

Aus der Ostsee-Zeitung (Rostock) vom 6. November 2006

Mit 48 kann Barbara Lange jetzt lesen

Analphabeten gibt es im Kreis nicht wenige. Auf bis zu 7000 werden sie geschätzt. 40 von ihnen lernten jetzt lesen, schreiben und rechnen.

Von ANTJE ENKE

Anklam/Ostvorpommern. „Lange – L-A-N-G-E“, mit Mühe buchstabiert Barbara Lange ihren Namen. Die gesprochenen Laute erinnern an einen Schulanfänger. Doch Barbara Lange aus Anklam ist 48. Dennoch hat sie in den vergangenen sechs Monaten die Schulbank gedrückt: um lesen, schreiben und rechnen zu lernen.

Wie ihre Freundin Sonja hat Barbara Lange zu DDR-Zeiten die Schule nach der 7. Klasse verlassen. „Ich war im Heim, bin dann mit 15 in die Gärtnerei zum Arbei-

ten gegangen, hab' später sauber gemacht“. Freundin Sonja ist gerade 50 geworden. Auch sie ging mit der 7. Klasse von der Schule ab, fing sofort in der Anklamer Zuckerfabrik an zu arbeiten, heizte dort zu DDR-Zeiten Großmaschinen. 25 Jahre lang, bis sie ihren Job verlor. Einen Beruf haben bei-

de nicht gelernt. Tragisch, denn nach der Wende fielen sie ins Leere.

Seit Anfang 2005 kümmert sich die Sozialagentur um sie. „Wir haben die Fälle vom Sozialamt übernommen und nach und nach festgestellt, dass erschreckend viele unserer Kunden zwar einst die

Schule besuchten, aber weder lesen noch schreiben können“, berichtet Peter Heller, Leiter der Sozialagentur Anklam. Das, so Heller, sei eines der schwersten Vermittlungshemmnisse überhaupt. Einen Job zu finden, sei für Analphabeten heutzutage kaum noch möglich. Auf bis zu 7000 Betroffene schätzt Rolf Koehler, der als Lehrer in den Kursen tätig ist, die Zahl im gesamten Landkreis.

Deshalb haben seit Ende 2005 inzwischen rund 40 so genannte funktionale Analphabeten in zwei Kursen von Sozialagentur und Kreis-Volkshochschule (Vhs) im Anklamer Haus der Bildung das ABC gelernt. Vier Stunden Unterricht vormittags. „Ich nehm' jetzt schon öfter mal eine Zeitung in die Hand“, berichtet Barbara Lange. Der Stolz ist ihr anzumerken. Stolz ist auch die 17-jährige Tochter auf ihre Mutter.

Die kann jetzt sogar mit dem Computer umgehen, sich Jobangebote im Internet anschauen und Unterlagen bestellen. Lehrer Rolf Koehler kennt jeden seiner Schäfchen inzwischen genau. Viele Stunden hat er mit ihnen auf dem

Internet-Lernportal www.ich-will-schreiben-lernen.de eine Lerneinheit nach der anderen absolviert. Wer zu viele Fehler machte, hat die selben Aufgaben noch einmal bekommen. „Da wollte keiner hinterherhängen, die Menschen haben sich gegenseitig motiviert.“ Helga Reuter hat mit den Teilnehmern zwischen 21 und 55 rechnen geübt.

Der Erfolg blieb nicht aus. „Anfangs kamen sie mit ihren Energierechnungen und Mahnschreiben und wollten, dass ich das vorlese und die schriftliche Antwort formuliere“, erinnert sich Sozialarbeiterin Rosita Kretzmer. Heute können sie das meist allein. Neben dem Lesen und Schreiben hatte der Kurs noch einen ganz anderen, aber durchaus gewollten Effekt: „Die Teilnehmer haben sich verändert, kleiden sich plötzlich anders, treten selbstbewusster auf“, hat Gabriele Koopmann, stellvertretende Leiterin der Vhs, beobachtet. Für Peter Heller von der Sozialagentur haben sie damit nun deutlich bessere Voraussetzungen, ihr Leben wieder in eigene Hände zu nehmen.



Barbara Lange (48, l.) und Sonja Lambeck (50) haben allen Grund zur Freude: Sie haben in den letzten Monaten lesen und schreiben gelernt. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer neuen Beschäftigung. OZ-Foto: A&N